

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichen Ausgleich und im Zusammenhang damit eine eigenartig gefärbte Geisteshaltung, die zwar auf ihre ursprünglichen Elemente untersucht, erhebliche Abhängigkeit von der Aufklärung und anderen geistigen Strömungen der Zeit zeigt, in ihrer Summe jedoch etwas in sich Geschlossenes, geschichtlich Einmaliges darstellt.

Die philosophische Grundlage des Josephinismus ist die Aufklärung in ihrer frühen, theistischen Form, die den christlichen Offenbarungsglauben nicht verwirft. Einflüsse der Philosophie Leibnizens und Wolffs lassen sich in Österreich früh, schon bald nach Beginn des 18. Jahrhunderts feststellen. Sie machen es verständlich, daß der Staat zwar die Aufklärung rezipierte, aber die religiösen Überlieferungen beibehielt. Es liegt eine tiefe Tragik in diesem Bemühen nach einem vermittelnden Ausgleich<sup>1</sup>, daß es sich auf geistigen Voraussetzungen der mitteleuropäischen Entwicklung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gründete, über die die Aufklärung in ihrer weiteren Entfaltung bald hinwegging. Eine als wirklich fest empfundene philosophische Grundlage fehlte dem Josephinismus schon seit der theresianischen Zeit. Eine seit der franziszeischen Zeit zutage tretende geistige Erstarrung wird sich mit auch so erklären lassen.

Räumlich sind diese Vorgänge begrenzt vor allem durch das Staatsgebiet der Monarchie, obschon nicht verkannt werden darf, daß die geistige Lage in Süd- und Westdeutschland zu ähnlichen Erscheinungen, zu oft geradezu überraschenden Parallelen führte. Srbik stellt vom Trierer Kurfürsten Wenzeslaus fest: „Man meint, eine Schilderung des Josephinismus zu lesen, wenn man vernimmt, wie er Verkehr und Wirtschaft allenthalben von Regierungswegen auf neue Grundlagen zu stellen sucht, wie er alte, gegen die guten Sitten verstoßende Bräuche abschafft, die Zahl der Feier- und Festtage vermindert und ein staatliches Klerikalseminar errichtet.“<sup>2</sup>: Die kirchenpoli-

---

<sup>1</sup>) Der josephinische Standpunkt des „Sowohl als auch“ in der Frage Freiheit — Autorität, Aufklärung — Tradition wird in geradezu klassischer Form formuliert bei Jakob *Frint*, Ueber einige dringende Verbesserungen bey dem Unterrichte und bey der Erziehung der Jugend. Wien 1830, 5 ff.

<sup>2</sup>) Metternich, I., 61.